Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

249 (24.10.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 249
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Montag
24. Oktober 1932

Der Marsch auf Rom

Von F. C. Benedict

In diesen Tagen jährt sich zum zehnten Male der Tag, an dem Mussolini mit seinen Anhängern die Regierung in Italien übernahm.

Die Beendigung, des langen, verlustreichen Krieges, in dem Italien mehrmals an den äußersten Rand des Abgrundes gebracht worden war und nur durch die rasche Hilfe der Bundesgenossen gerettet werden konnte, brachte für das apenninische Königreich keineswegs die frohe Stimmung des Siegers. Während Frankreich mit einigem Recht die Rolle des Triumphators spielen konnte, seine siegreichen Soldaten mit Jubel begrüßte und sie mit Geschenken überhäufte, war die Stimmung bei den italienischen Bundesgenossen grau in grau. Der italienische Soldat bekam nicht wie der französische 250 Francs Ehrenprämie, er wurde auch keineswegs mit Ehren empfangen, ihn erwartete etwas ganz anderes: Hunger und Entbehrung, unverhüllte Abneigung bei den niederen Volksschichten, die durch den Krieg allzu stark gelitten hatten. Die Fabriken, die bisher Kriegslieferungen gehabt hatten, lagen still und warfen, ohne den Versuch der Umstellung zu machen, die Arbeiter haufenweise aufs Pflaster. Die Lira geriet ähnlich wie die Mark und die Krone in den Abgrund der Entwertung. Die Preise stiegen ins Ungeheuerliche, und Generalstreiks waren an der Tagesordnung. Die Verhältnisse waren aber nicht nur in den großen italienischen Industriezentren so, die gleiche Trostlosigkeit zeigte sich auch auf dem flachen Lande. Die Pächter zahlten keine Pacht, die Landarbeiter verbrannten die Ernte.

Zu jener Zeit saß in der Redaktion des „Popolo d'Italia" in Mailand, die aus ganzen vier Zimmerchen bestand, inmitten eines Meeres von Zeitungen und Druckschriften an Tischen, auf denen es neben Heine und Carducci Handgranaten und Revolver gab, der der Anarchie am meisten verhaßte Benito Mussolini. Der Sohn des Schmiedes von Dovia und eifrigen Vorkämpfers des Sozialismus, hatte in langen, entbehrungsreichen Hungerjahren, von Land zu Land fliehend, eine innere Wandlung durchgemacht, die ihn allmählich ziemlich weit weg von den Parteianschauungen führte, die er sozusagen mit der Muttermilch eingesogen hatte. Eine armselige, harte Jugend im Vaterhaus, nur erhellt von der übermenschlichen Güte der Mutter, eine freudlose Studienzeit in Faenza und später im Lehrerseminar von Forlinpopoli — bescheidenes gedrücktes Eckplätzchen, wie es den Armen dieser Welt zuteil wird. Dann schlecht bezahlter Volksschullehrer in Gualitieri bei Reggio Emilia. Mit revolutionär sozialistischen Anschauungen, die ihm seinen Posten verleiden.

Was später kommt, ist noch schlimmer. Wanderung in die Schweiz, nach Frankreich, Steinträger, Maurergehilfe, der es sogar zu einer gewissen Geschicklichkeit im Ausmauern von Fensterfassungen bringt. Dazwischen arbeitslos. Hunger. In Lausanne schläft er unter einer Brücke. In Genf wird er Laufbursche bei einem geizigen Weinhändler, schiebt allmorgendlich den Weinkarren durch die Straßen. Hunger im Magen, Kälte in den Gliedern. Wieder arbeitslos. Wird wegen verdächtiger politischer Umtriebe ins Gefängnis geworfen. Ausgewiesen. Wieder ins Gefängnis. Im ganzen hat er elf Gefängnisse kennen gelernt. In Genf lernt er die russische Studentin Angelika Balabanoff kennen, die später im bolschewistischen Rußland eine große Rolle spielte. Er übersetzt mit ihr Engels und Marx ins Italienische. Aber schon reifen in dem Sohn des Schmiedes von Dovia Anschauungen, die denen der sozialdemokratischen Päpste strikt entgegengesetzt sind. 1908 wird er, nach seinem Militärdienst und einem kurzen Zwischenspiel als Volksschullehrer in Domezzo, Sekretär der Arbeiterkammer in Trient, später Redakteur in Battistis Zeitung „Il Popolo". Von den Oesterreichern in Tirent wieder einmal eingesperrt und dann ausgewiesen, wird er in Forli Sekretär der sozialistischen Wahlvereinigung.

Im Dezember 1912 ruft ihn der „Avanti" als Chefredakteur nach Mailand. Seine Artikel sind kurze, flammende Fanale, in denen er die Betätigung des werkschaffenden Sozialismus verlangt. Die Auflage steigt rasend von 40 000 auf 100 000 Exemplare, aber die entscheidende Wendung in der Stellung Mussolinis zur Sozialdemokratie tritt erst in den Kriegstagen 1914 in Erscheinung. Er geht von der Linie der strikten Neutralität zu jener der bewaffneten und schließlich zu der des Kampfes Schulter an Schulter mit den Ententemächten über. Ein Wutgeheul antwortet ihm. In einer Versammlung wird er als Verräter beschimpft, beinahe gelyncht. Man läßt ihn nicht zu Worte kommen. Er verläßt den „Avanti" und gründet mit Giuliani und Corridossi den „Popolo d'Italia" in Mailand, das große Gegenorgan der offiziellen Sozialdemokratie. Im Kriege stellt er seinen Mann wird als Korporal bei Doberdo schwer verwundet und sitzt jetzt nach dem Kriege, von einem trostlosen zusammengebrochenen Italien umgeben, in seiner Redaktion.

*

Die „Fasci di combattanti" waren die Nachfolger der „Fasci dell'azione revolutionare" die Mussolini vor dem Kriege als freie Gruppe ohne bestimmte Parteischattierung gegründet hatte, und die er jetzt in den gefährlichen Tagen Italiens wieder zusammenrief. Ihre Zahl nimmt besonders in den Provinzstädten rasend zu. Es ist die sogenannte Schützengraben-Aristokratie, an die Mussolini appelliert. Männer, die seinem Leitgedanken, **ein nationales und nicht ein im Klassenkampf zerrüttetes Italien zu schaffen,** willig Folge leisten. Noch aber sind sie zu schwach, noch ergeben die Kammerwahlen 156 Mandate für die Sozialisten. „Ein Koloß, aber ohne Seel", sagt Mussolini. Er selbst hat kein Mandat bekommen. Aber das kränkt ihn wenig. Er ist seiner Sache sicher.

Die Ereignisse geben ihm Recht. Die Faschisten werden überfallen, wo sie sich in der Minderheit zeigen. Sie sind in dieser Minderheit. Noch vermögen sie die Kohlenplünderungen 1920 durch die Gefolgschaften der „Roten Fahne" nicht zu hindern. Noch setzen immer neu aufzüngelnde Attentate die schwache Regierung und die öffentliche Meinung in Schrecken. Aber der Widerstand wächst, wächst unaufhörlich und allerorts. Nach dem schrecklichen Attentat im Winter 1920/21 im Diana-Operettentheater in Mailand erscheinen die Faschisten bei der Einsegnung der Opfer, die der damalige Kardinal Ratti, der heutige Pius der Elfte, vornahm, zum erstenmal im offiziellen charakteristischen Aufmarsch zu Dreien.

*

Am 16. Mai 1921 ergibt die neue Wahl eine ungeheure Majorität für die Faschisten in Mailand, Pavia, Bologna und Ferrara 33 Sitze aus dem Nichts gezaubert. Allmählich nimmt Mussolini eine militärische Umorganisation seiner Fasci vor. Aus der Gewohnheit Mussolinis, durch Schwenken der erhobenen rechten Hand zu grüßen, lebt der alterömische Gruß wieder auf. Auch die Namen des alten römischen Heeres, Legionen, Manipeln, Centurionen, Consuln werden wieder lebendig. Das Schwarzhemd, ein Nachfahre von Garibaldis rotem Hemd, nur ernster und betonter, taucht auf, ebenso das Rutenbündel mit dem Beil, das Wahrzeichen der Liktoren. Die Bewegung ist nicht mehr aufzuhalten. Sie ist straff und hat soldatische Formen, von einem einzigen Willen geleitet. Auf der Gegenseite herrscht Anarchie. Freilich begannen sich auch bei den Faschisten, die sich ihrer rapid anwachsenden Macht bewußt wurden, manche Unbotmäßigkeiten, manche Terrorakte einzunisten. Schon Ende Juni hatte Mussolini in einer Rede in der Kammer erklärt, er werde das Parlament gewaltsam auseinanderjagen, wenn man dem Faschismus weiterhin Widerstände entgegensetze.

Die Regierung in Rom kümmerte sich indes darum wenig. Rom war den Faschisten bisher wenig günstig gesinnt. Das wußte auch Mussolini sehr genau abzuschätzen, ohne Rom war Italien für den Faschismus nicht zu erobern. Daher seine Rede Ende September zu Udine „Rom oder der Tod!" Damals war es auch das erstemal, daß sich Mussolini grundsätzlich für die Erhaltung des Königstums aussprach. Der drohenden Gewitterwolken waren am italienischen Himmel genug aufgestiegen. Dem Ministerpräsidenten di Facta, Nachfolger Nittis, schien es das Einfachste, die ganze „Mussolini genannte Gefahr" dadurch zu beseitigen, daß er ihm und einigen anderen seiner Getreuen einen kümmerlichen Anteil an der Regierung vorschlug. Aber Mussolini hatte gar keine Lust, sich unter den „großen gemeinsamen Regenschirm" zu begeben, wie er spöttisch sagte. Am 24. Oktober fand nach Versammlungen in Cremona und Mailand die große Faschistentagung im Theater San Carlo in Neapel statt. Dort erging der Befehl an die faschistischen Führer und Schwarzhemden, auf das Kommando zum Losschlagen zu warten. Der Moment kam schon einige Tage später. Während Herr di Facta sanguinisch in die Zukunft blickte, und Benito Mussolini scheinbar seelenruhig im Theater Manzoni saß, hatten am Nachmittag des 27. Oktobers die Faschisten sich in Cremona der Post, Polizei und Präfektur bemächtigt. Gegen Mitternacht wurden Barrikaden bei der Zeitung „Popolo d'Italia" gebaut, unter deren Schutz die Lastautos mit Manifesten für ganz Italien abrollten. Mussolini befolgte die Taktik, den Aufstand nicht in den großen Städten, sondern in vielen kleinen Provinzzentren überraschend aufflammen zu lassen. Perugia wurde der Sitz der Parteiführung, die nebst Mussolini aus Bianchi, Balbo und Bottai bestand. Wie automatisch begannen sich 100 000 Faschisten unter General Fara di Bono, Ceccherini und Camboni auf den Straßen gegen Rom, es so von drei Seiten einschließend, zu bewegen. Nun entstand allerdings große Bestürzung in Rom. Der Ministerpräsident verhandelte mit Vertretern des Faschismus über die Bildung eines Kabinetts Salandra, unter Teilnahme der Faschisten, und Generalleutnant Badoglio empfahl dem König die Verhängung des Belagerungszustandes und Kampf gegen die Aufrührer. Keines von beiden geschah. Der König weigerte sich, den Belagerungszustand zu verhängen. Statt dessen geschah etwas ganz anderes. In der Mittagsstunde des 29. Oktobers wurde die Chefredaktion des „Popolo d'Italia" vom Quirinal in Rom angerufen. Der Generaladjutant Viktor Emanuels des Dritten **lud Benito Mussolini im Auftrage des Königs ein, nach Rom zu einer Besprechung zu kommen.** Um 8 Uhr abends fuhr Mussolini, von faschistischen Legionären jubelnd mit dem Rufe „A Roma!" gegrüßt, seinem Ziele zu. Sein Abschiedswort war: „Morgen früh hat Italien kein Ministerium, sondern eine Regierung." Als Mussolini am nächsten Mittag den Quirinal verließ, war dieses Wort auch zur Tatsache geworden. Er war ernannter Ministerpräsident, und um 3 Uhr nachmittags waren alle strategischen Punkte in Rom und die gegnerischen Zeitungsredaktionen besetzt. Es war ein Kampf ohne Blutvergießen gewesen. Die Legionäre marschierten vom Ponte Milvio in tadelloser Ordnung in Rom ein. Lediglich die Gruppe Bottai geriet im Arbeiterviertel San Lorenzo in Gewehrfeuer. Aber zum Glück hielten die Legionäre Disziplin. Als am Dienstag um 3 Uhr nachmittags Mussolini seine 40 000 Schwarzhemden an dem König, dem Marschall Diaz und dem Admiral Thaon di Revel, am Grabe des „unbekannten Soldaten" vorbei den Korso hinunter defilieren ließ unter jubelndem „Evviva", war der Marsch auf Rom beendet und Mussolini der Herr Italiens.

*

Große Rede Mussolinis in Turin

Die Kernfragen der Außenpolitik.

T.U. **Turin,** 23. Okt. Mussolini hielt am Sonntag vormittag anläßlich der faschistischen Zehnjahresfeier in Turin vor einer etwa 200 000köpfigen Menschenmenge eine Rede, die sich vor allem mit den Kernfragen der Außenpolitik befaßte. Nach einem kurzen Appell an das amerikanische Volk, den günstigen Ausgang der Konferenz von Lausanne nicht in Frage zu stellen, wandte er sich dem Abrüstungsproblem zu. Wer den italienischen praktischen Vorschlägen zur Abrüstung nicht traue, dem rate er, Italien auf die Probe zu stellen. In dieser Grenzstadt Turin, die nie den Krieg gefürchtet hat, erkläre ich, so sagte Mussolini, daß Italien den Frieden will, einen wahren Frieden, der nicht von der Gerechtigkeit getrennt ist und Europa sein Gleichgewicht wiedergeben soll. Jenseits der Grenze gibt es allerdings noch Leute, die es dem faschistischen Italien nicht verzeihen, daß es fest auf den Füßen steht. Für diese Ueberbleibsel alter freimaurerischen Logen ist es ein unerhörter Skandal, daß es ein faschistisches Italien gibt.

Eine weitere Frage ist folgende: Wird Italien noch im Völkerbund bleiben? Ja, erklärte Mussolini, wir werden drinbleiben. Gerade heute, wo der Völkerbund außerordentlich krank ist, muß man an seinem Krankenbett stehen. Weil der Völkerbund zu universell ist, kann es vorkommen, daß seine Anweisungen mit der Entfernung an Wirksamkeit verlieren. In Europa mag er wirksam sein, im Fernen Osten und in Amerika bleiben seine Worte nur Worte: Es sind Versuche unternommen worden, Europa von dieser universellen Konstruktion zu befreien. Ich glaubte, wenn morgen auf der Grundlage der Gerechtigkeit und der Anerkennung unserer heiligen Rechte die notwendigen und ausreichenden Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit der vier großen Westmächte erreicht würden, so könnte Europa in politischer Hinsicht ruhig sein und vielleicht würde auch die wirtschaftliche Krise ihrem Ende entgegengehen.

Was nun die deutsche Forderung auf Gleichberechtigung anlangt, so ist sie nach Auffassung des Faschismus vollkommen berechtigt. Das muß man so klar wie möglich anerkennen. Solange, aber die Abrüstungskonferenz dauert, kann Deutschland nicht fordern, sich entsprechend aufzurüsten.

Wenn die Konferenz aber ergebnislos zu Ende geht, kann Deutschland nicht im Völkerbund bleiben, solange nicht diese Entrechtung, die Deutschland erniedrigt, beseitigt ist. Wir wollen keine Hegemonie in Europa, vor allem keine auf einer offenbaren Ungerechtigkeit aufgebaute Hegemonie.

Die Rede Mussolinis wurde von der Menge vielfach mit stürmischen zustimmenden Rufen unterbrochen.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Parade der römischen Polizei vor Mussolini

Während der 10-Jahres-Festlichkeiten in Italien fand auch eine Parade der römischen Polizei statt. Dies Bild zeigt Mussolini beim Abreiten der Front der motorischen Polizeitruppen.

Wahlaufruf der Staatspartei

Berlin, 23 Okt. Die Leitung der Deutschen Staatspartei veröffentlicht einen Aufruf zur Reichstagswahl, in dem sie sich u. a. gegen „rückschrittliche Pläne" wendet, „die nicht eine Reichsreform, sondern einen Absolutismus wollen". Hugenbergs offenes Eintreten für die Erbmonarchie und die Versprechungen Papens an Bayern würden offen dahin gedeutet, daß eine protestantische Hohenzollernmonarchie im Norden und eine katholische Wittelsbach-Monarchie im Süden wiederkehren sollen. Die Deutsche Staatspartei bekenne sich klar und eindeutig zu den Grundgedanken der Weimarer Verfassung, daß die Staatsgewalt vom Volke ausgehe. Die Staatspartei sei für eine Wahlreform eingetreten die den Dualismus zwischen Preußen und Reich beseitige, Reichsrat und Reichswirtschaftsrat zu organischer Einheit verbinde. Sie sei **für eine Wahlreform,** die den Listenschematismus durch eine klare Verantwortung der Persönlichkeit ersetze und durch die das Wahlalter heraufgesetzt werde. Die Partei fordere unter Ablehnung von Autarkie und Kontingentierung eine nationale Wirtschaftspolitik unter besonderer Berücksichtigung der Grenzgebiete, die entschlossene Fortführung aller Formen der Siedlung und trete für eine Lohn- und Sozialpolitik ein, die den Reallohn erhöhe.

25 Jahre Edeka-Verband

Berlin, 22. Okt. Die Jubiläumstagung des Edeka-Verbandes deutscher Kaufmännischer Genossenschaften e. V. aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens wurde am Freitag mit einem außerordentlichen Verbandstag eröffnet. Der Vorsitzende des Verbandsausschusses, Peter Schmitter, gab einen Rückblick über die Entwicklung des Verbandes seit seiner Gründung am 21. Oktober 1907, wobei er insbesondere der Verdienste des Mitbegründers und jetzigen Generaldirektors Borrmann gedachte. Nach Ansprache der Vertreter der verschiedenen Einzelverbände nahm dann Generaldirektor Borrmann zu längeren Ausführungen das Wort, in denen er u. a. darlegte, daß die Einkaufsgenossenschaft die Kolonialwaren-Notgemeinschaft sei. Darauf überbrachte Ministerialrat Dr. Hoppe die Glückwünsche des Reichspräsidenten, der Reichs- und preußischen Regierung.

Das neue belgische Kabinett

Brüssel, 23. Okt. Senator de Broqueville hat dem König folgende Liste des neuen Kabinetts überreicht:

Ministerpräsident und Landwirtschaftsminister **de Broqueville** (Katholik), Justiz Janson (liberal), Kultus Lippens (flämisch-liberal) Post und Telegraph Bowesse (liberal), Transport Forthomme (liberal), **Aeußeres Hymans** (liberal), Finanzen Jaspar (Katholik), Verteidigung Theunis (Katholik), **Inneres de Poullet** (christlicher Demokrat und Flame), Industrie und Arbeit Heyman (christlicher Demokrat und Flame). Der bekannte Finanzmann Francqui ist zum Mitglied des Ausschusses des Schatzamtes ernannt worden.

Das neue Hermann Löns-Denkmal in Hanau.

Der Hermann Löns-Stein, den der Hanauer Verein der Aquarien- und Terrarien-Freunde in seiner Freilandanlage zum Gedenken an den großen Heidedichter und Naturfreund errichtete. Der hohe Sockel aus Muschelkalk zeigt das Porträt-Relief des Dichters und wird von einer Gruppe gekrönt, die die Jagdgöttin Diana und ein Wanderpaar mit Mandoline darstellt.

Der neue tschechische Ministerpräsident.

Jan Malypetr, bisher Präsident des tschechslowakischen Abgeordnetenhauses, hat die Führung des neuen Kabinetts übernommen. Sein Vorgänger, Fr. Udrzal, mußte aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte scheiden. Malypetr erfreut sich auch in deutschen Kreisen höchster Achtung.

Chinas Stellungnahme zum Lytton-Bericht

Anweisungen an die chinesische Abordnung in Genf.

T.U. **Schanghai**, 23. Okt. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die chinesische Regierung der chinesischen Abordnung in Genf zu der Beratung des Lytton-Berichts folgende Anweisungen gegeben hat:

1. Der Lytton-Bericht muß vom Völkerbund bestätigt werden.
2. Die chinesische Regierung besteht darauf, daß die Mandschurei keinen selbständigen Staat bildet, sondern immer noch einen unabtrennbaren Bestandteil des chinesischen Reiches darstellt.
3. Wenn Japan sich weigern sollte, die Beschlüsse des Völkerbundes auszuführen, soll § 15 der Völkerbundssatzungen gegen Japan in Anwendung gebracht werden.
4. Die chinesische Regierung ist bereit, mit Japan über die japanischen Interessen in der Mandschurei zu verhandeln.
5. Die chinesische Regierung wird weitere Vorschläge zur Lösung der Mandschurei-Frage überreichen.

Deutschland

Thälmanns Sieg über Neumann

Berlin, 22. Okt. Die in Berlin versammelte Reichsparteikonferenz der Kommunisten hat, wie die „Rote Fahne" mitteilt, „durch einstimmigen Beschluß den Genossen Heinz Neumann und einige andere Genossen verurteilt, die auf Grund ihrer politischen Fehler und Abweichungen von der Linie der Partei mit den Verfahren des Gruppenkampfes die Bindung der Parteiarbeit zur verstärkten revolutionären Massenpolitik zu stören versucht hatten." Die Parteikonferenz gestaltete sich, wie das Blatt ausführt, zu einem begeisterten Bekenntnis zur bolschewistischen Führung der Partei und zum Genossen Thälmann.

Dienstag endgültiger Verkündungstermin im Staatsgerichtshof

Leipzig, 23. Okt. Vom Hauptbüro des Reichsgerichts wird amtlich mitgeteilt:

In den Klagesachen zwischen Preußen, Bayern sowie Baden und dem Reich ist Termin zur Verkündung der Entscheidung auf Dienstag, den 25. Oktober, um 12 Uhr mittags, anberaumt. Die Sitzung findet wiederum im Hauptsaale des Reichsgerichts statt.

Rücktritt des Präsidenten der Bremer Bürgerschaft

Bremen, 23. Okt. Der nationalsozialistische Präsident der Bremer Bürgerschaft, Rechtsanwalt Dr. Backhaus, hat sein Amt als Präsident niedergelegt, auf sein Bürgerschaftsmandat verzichtet und gleichzeitig seine Parteimitgliedschaft aufgegeben. In einem Brief an Adolf Hitler begründet er diesen mit mit der **einseitigen Einstellung der NSDAP.**, ihren Haß gegen Andersdenkende und ihre Bekämpfung der um die Errettung des Vaterlandes bemühten Reichsregierung.

Ausland

Keine Auflösung österreichischer Universitätsfakultäten

Wien, 22. Okt. Der Präsident des Verbandes der österreichischen Hochschulen, Professor Dr. Gleispach, ist bei dem Unterrichtsminister Rintelen wegen der Sparmaßnahmen im Hochschulwesen vorstellig geworden. Der Unterrichtsminister wies darauf hin daß er sich sofort nach seiner Rückkehr aus London mit dem Bundeskanzler und den beteiligten Ressortstellen ins Einvernehmen gesetzt habe, und erklärte, daß **die Gefahr der Auflösung einzelner Fakultäten als abgewendet bezeichnet werden könne.**

Gesamtdemission des tschechoslowakischen Kabinetts

Prag, 22. Okt. Ministerpräsident Udrzal hat dem Ministerrat über die Gründe, die ihn zum Rücktritt zwingen, Bericht erstattet. Der Ministerrat beschloß daraufhin, dem Präsidenten der Republik die Gesamtdemission des Kabinetts zu unterbreiten.

Anerkennung der chilenischen Regierung

London, 23. Okt. Nach einer Meldung der „Times" aus Santiago de Chile haben England, Deutschland und die Vereinigten Staaten von Amerika die neue chilenische Regierung anerkannt.

Wovon man spricht

Tränengasbomben im Wuppertaler Theater

Wuppertal, 22. Okt. Bei der Erstaufführung der Straußschen Oper „Salome" im Elberfelder Haus der Wuppertaler Bühne verübten unbekannte Täter einen Tränengasbombenanschlag auf das bis zum letzten Platz gefüllte Theater. Kurz vor der Vorstellung verbreitete sich eine Wolke von Tränengas im ganzen Zuschauerraum, die das Publikum zu fluchtartigem Verlassen des Theaters zwang. Feuerwehr und Polizei wurden sofort alarmiert, und es bedurfte angestrengter Arbeit, um den Raum von den Gasen zu befreien. Die Vorstellung konnte erst mit anderthalbstündiger Verspätung begonnen werden.

Schweres Unglück in einem ungarischen Steinbruch

Budapest, 22. Okt. Bei der Stadt Gyöngyös wurden in einem Steinbruch vier Arbeiter durch sich plötzlich lösende Gesteinsmassen verschüttet. Einer von ihnen konnte mit schweren Verletzungen geborgen werden.

Baden

Erklärungen des badischen Finanzministers

Karlsruhe, 22. Okt. Finanzminister Dr. Mattes nahm in einer Pressebesprechung Stellung zu den Kommentaren, mit denen die nationalsozialistische Presse seine in einer kürzlichen Pressekonferenz abgegebenen Erklärungen zur Finanzlage begleitet hat. Man habe ihm den Vorwurf gemacht, er hätte Badens Finanzlage unrichtig dargestellt und nur die schöne Seite gezeigt, und dabei ein Rundschreiben herangezogen, worin eine 10prozentige Kürzung des Sachaufwandes verlangt wird. Was aus dem Finanzministerium herausgehe, so führte der Minister aus, brauche das Licht der Oeffentlichkeit nicht zu scheuen. Es würden in dem erwähnten Rundschreiben keinesfalls neue Gehaltskürzungen angedeutet, vielmehr das Bestreben bekundet, solche zu vermeiden. Auch der Vorwurf, die Beamtengehälter würden durch Schulden finanziert, sei sachlich nicht berechtigt. Man könne darüber erst urteilen, wenn der endgültige Rechnungsabschluß vorliege. Als Ursachen des Kreditbedarfs des badischen Staates bezeichnete der Minister die ungleichmäßige Verteilung der Einnahmen innerhalb eines Vierteljahres, den Wechsel in den Schuldverhältnissen, die zeitlich verschiedene Verteilung der Einnahmen und Ausgaben innerhalb des ganzen Rechnungsjahres. Die Entwicklung habe auch der badischen Regelung der Gehaltszahlungstermine recht gegeben. Inzwischen haben alle größeren Länder Maßnahmen treffen müssen, die sich zum Teil weit härter auswirken als das, was Baden auf diesem Gebiete getan hat. Zur Frage der Aufhebung von Finanzämtern wiederholte der Minister, daß eine endgültige Entscheidung nicht fallen werde, bevor weitere Verhandlungen mit dem badischen Finanzministerium geführt worden sind. Im übrigen sei die Aufhebung keine nur badische Angelegenheit, denn sie werde im Rahmen eines größeren Programmes zur Durchführung kommen. Die Besetzung des Postens des Präsidenten des Landesfinanzamts durch Direktor Müller ist bekannt. Für den neu zu besetzenden Posten eines Abteilungsdirektors hat der Minister bei persönlichen Besprechungen in Berlin den Wunsch geäußert daß dafür ein Badener in Aussicht genommen werden soll. Bezüglich der Oberpostdirektion Konstanz hat das Reichspostministerium gleichfalls zugesagt, daß mit Baden nochmals verhandelt werden soll, ehe eine endgültige Entscheidung fällt. Auch diese Frage werde im Rahmen eines größeren Programmes entschieden werden. Die Aussichten, daß die Rheinbrücken von Speyer und Maxau zu gleicher Zeit gebaut werden, sind nicht sehr günstig. Es hängt von der Zusage Bayerns ab, wann mit dem Maxauer Brückenbau begonnen werden kann.

Die badischen Finanzen

Karlsruhe, 22. Okt. Die Reichssteuerüberweisungen für Baden sind im ersten Halbjahr des Rechnungsjahres (April bis einschließlich September 1932) um rund 8,5 Millionen RM. gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres zurückgegangen. Sie betragen 26 494 351 RM. Die Einkommensteuereingänge waren im August d. J. überraschend schlecht. In den August fällt die Tilgung eines Kredits von 2 Millionen RM. Im September wurde 1 Million zu Tilgungszwecken neu aufgenommen. Die Gesamteinnahmen des badischen Staates bezifferten sich im ersten Rechnungsvierteljahr (April bis einschließlich Juni) auf 48,3 (1930: 61,4) Millionen RM., im zweiten Rechnungsvierteljahr (Juli bis einschließlich September) auf 45,8 (71,1) Millionen RM., die Gesamtausgaben auf 45,9 (63,9) und 52,3 (69,8) Millionen RM.

Einbruch im „Fridolins Münster". — Raub von religiösen Kostbarkeiten.

bld. **Säckingen**, 23. Okt. In der Nacht zum Sonntag suchten Einbrecher das „Fridolins Münster" in Säckingen heim und stahlen u. a. das Meßgewand des heiligen Fridolin, ein kunstvoll verziertes und mit Edelsteinen besetztes Messer, ein Agnesenkreuz, ein Hylarius-Kettchen und eine silberne Plakette. Der Meßner hatte am Sonntag früh um 5 Uhr die Kirchentür geöffnet vorgefunden und erst nach Aufräumungsarbeiten den Vorfall um 7 Uhr gemeldet. Nach den bisherigen Feststellungen müssen es mehrere Diebe gewesen sein, die mit den Oertlichkeiten genau Bescheid wußten. Sie haben sich am Samstag abend in die Kirche einschließen lassen, die Tür zur Sakristei aufgebohrt, um zu dem Reliquien-Schrein zu gelangen und das Glasfenster des Schreines zertrümmert. Sie haben dann die Kirchentür von innen geöffnet und sind auf diese Weise unerkannt entwichen. Die Kirchentür hat ein ganz besonderes Schloß, dessen Mechanismus nur wenigen bekannt ist. Anhaltspunkte über die mutmaßlichen Täter haben sich bisher nicht ergeben.

Karlsruhe, 22. Okt. (Badischer Kriegerbund zum Fall Daubmann.) Die „Badische Kriegerzeitung" veröffentlicht eine Erklärung des Präsidiums des Badischen Kriegerbundes, in der darauf hingewiesen wird, daß das Präsidium strengste Zurückhaltung geübt habe, von dem Augenblick an, wo ihm Bedenken an der Wahrheit der Erzählungen des angeblichen Daubmann aufgestiegen seien. Das Präsidium habe auch jeweils die Kriegervereine gewarnt und ihnen empfohlen, Zurückhaltung zu üben und Daubmann erst sprechen zu lassen, bis der Fall völlig geklärt sei.

Karlsruhe, 23. Okt. (Den Verletzungen erlegen.) Der am Dienstag abend auf der Kaiserstraße in einen Straßenbahnwagen gelaufene verheiratete Schneider Franz Geiger, der bei diesem Unglücksfall einen Schädelbruch erlitt, ist nun gestorben.

Karlsruhe, 23. Okt. (Aus dem Landtag.) Der Geschäftsordnungsausschuß des Badischen Landtages beschäftigte sich mit der Mandatsnachfolge für die verstorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Gehweiler und Minister Maier. An deren Stelle treten der Maurer Julius Helmstätter aus Edingen und der Kaufmann Dr. Hermann Knorr aus Neckargemünd in den Landtag ein. — Der Ausschuß befaßte sich außerdem mit einem Antrag auf Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Wagner-Karlsruhe wegen Beleidigung des Redakteurs Mayer in Edingen. Ein Beschluß in dieser Frage wurde nicht gefaßt.

Mannheim, 23. Okt. (Weitere Mehlpreisermäßigung.) Die süddeutschen Großmühlen haben wiederum, wie bisher an allen Tagen der vergangenen Woche, die Mehlpreise um 0.10 RM. für Weizenmehl Spezial 0 auf 30.60 RM. und für desgleichen mit Auslandsweizen auf 31.60 RM. je 100 Kg. ermäßigt.

Oppenau, 23. Okt. (Brand.) Abends brannte das auf der Gemarkung Ramsbach liegende und der Stadtgemeinde Oppenau gehörende Haus (Ziegelhütte) bis auf den Grund nieder. Trotz eifriger Bemühungen der Feuerwehren konnte vom lebenden Inventar so gut wie nichts gerettet werden.

Birkenfeld b. Pforzheim, 23. Okt. (Zum Großfeuer.) Ueber die Ursache der Brandkatastrophe ist nunmehr bekannt geworden, daß der 5jährige Sohn des Totengräbers Scherer, in dessen Stall das Feuer seinen Ausgang nahm, in der elterlichen Scheune mit dem Feuer gespielt und so den Brand hervorgerufen hat.

Eppingen, 23. Okt. (Brand.) In dem benachbarten Richen brannte die außerhalb des Ortes stehende Oelmühle, jetzt Nudelfabrik Wieser, auf noch ungeklärte Weise ab. Während das gegenüberliegende Wohnhaus gerettet werden konnte, ist die Scheune mit reichen Heu- und Strohvorräten mitverbrannt.

Lörrach, 23. Okt. (Immer wieder Zuckerschmuggel.) Dieser Tage konnten Zollbeamte einen bekannten Lörracher Kaufmann in dem Augenblick abfassen, als er mit seinem Kraftwagen 7 Zentner Zucker einschmuggeln wollte. Der Kaufmann wurde in Untersuchungshaft abgeführt. Zucker und Auto verfielen der Beschlagnahme.

Titisee, 23. Okt. (Brückenumbau beendet.) Der Umbau der Eisenbahn-Gutachbrücke bei Hölzlebruck, an dem schon längere Zeit gearbeitet worden war, ist nun in der Hauptsache beendet. In der vergangenen Nacht wurde die alte Brücke entfernt und die neue Brücke eingeschoben. Der Zugverkehr erlitt keine Störungen.

Schwetzingen, 22. Okt. (Verbrüht.) Das fünf Jahre alte Söhnchen Hubert der Eheleute Friedrich Naßner fiel in der Küche der elterlichen Wohnung in einen auf dem Fußboden stehenden Topf mit heißem Wasser und erlitt dabei so schwere Verbrühungen, daß es im Schwetzinger Krankenhaus gestorben ist.

Friedrichsfeld, 22. Okt. (Lastwagenräuber verhaftet.) Die Polizei nahm einen Friedrichsfelder Burschen fest, der zusammen mit einem ebenfalls verhafteten jungen Mann aus Rheinau seit einiger Zeit Lastwagen, insbesondere langsam fahrende Fern-Transportzüge, beraubt haben. Die gestohlenen Güter, die sie während der Fahrt abwarfen und später sammelten, verkauften sie oder verwendeten sie für sich.

Zell i. W., 22. Okt. (Tätlich angegriffen.) Nachmittags wurde der Bürgermeisterstellvertreter auf offener Straße von einem Manne tätlich angegriffen. Er erhielt dabei mehrere Schläge mit einem Stock über den Kopf, die eine Augenverletzung herbeiführten. Es handelt sich um einen Racheakt.

Schönau i. W., 22. Okt. (Gestohlener Hochzeitsfrack.) Von einem Auto, das vor einem hiesigen Hotel parkte, wurde ein Koffer gestohlen, der die ganze Ausrüstung eines zu seiner Hochzeit fahrenden glücklichen Bräutigams enthielt. Der Bräutigam kam ohne Frack bei seiner Herzallerliebsten an.

Unterbaldungen, 22. Okt. (Scheunenbrand.) In der Scheune des Landwirts Karl Häusle entstand Feuer. Die Scheune und der Giebel des Wohnhauses wurde vernichtet. Der Gebäudeschaden beträgt 9000, der Fahrnisschaden etwa 3000 RM.

Speyer, 22. Okt. (Den Verletzungen erlegen.) Der durch Sturz aus dem Eisenbahnzug verunglückte Arbeiter August Stahl ist nach der Operation gestorben. Sein Blutverlust war zu groß. Stahl hatte außer den Beinverletzungen einen doppelten Schädelbruch erlitten.

Landau (Pfalz), 22. Okt. (Typhus.) In Gossersweiler ist ein neunjähriges Kind an Typhus erkrankt. In zwei weiteren Fällen, die nunmehr bekannt werden, ist die Krankheit aus Frankreich eingeschleppt worden. Die Untersuchung der Bakteriologischen Untersuchungsanstalt in Landau hat einwandfrei Typhus ergeben. Die zur Verhinderung einer Ausbreitung des Herdes notwendigen Maßnahmen sind angeordnet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Nationalsozialistischer Kasseler Flugtag verboten. Der von der NSDAP. anläßlich des Gautreffens des nationalsozialistischen Fliegerkorps des Gaues Hessen-Nassau-Nord für den 23. Oktober auf dem Waldauer Flugplatz vorgesehene Großflugtag, der u. a. Bombenabwürfe auf einen aufgebauten Stadtteil und Gasschutzübungen vorsah, ist verboten worden.

Das Schwurgericht in Hamburg verurteilte einen Kommunisten, der bei den Unruhen am Tage der Reichspräsidentenwahl einen Nationalsozialisten getötet hatte, zu neun Jahren Zuchthaus. Zwei weitere angeklagte Kommunisten erhielten fünf und zweieinhalb Jahre Zuchthaus.

Diskont gesenkt. Die spanische Regierung beschloß, den Diskontsatz von 6,5 auf 6 Prozent zu senken.

100 000-RM.-Los gezogen. In der Vormittagsziehung am Samstag der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 100 000 RM. auf die Nummer 31 354. Das Los wird in Achtellosen in Württemberg und in Berlin gespielt.

Raubmord im Berliner Westen. Die Händlerin Auguste Könicke wurde am Samstag mittag in ihrer Wohnung in der Lutherstraße im Bett gefesselt und erwürgt aufgefunden. Nach den bisherigen Ermittlungen der Mordkommission der Kriminalpolizei handelt es sich um einen Raubmord. Dem Mörder fielen 4500 RM. Bargeld und für 12 000 RM. Wertpapiere in die Hände.

Unterschlagungen bei der Dresdener Ortskrankenkasse. In den Archivräumen der Allgemeinen Ortskrankenkasse Dresden hatte sich Anfang Oktober der 42 Jahre alte Obersekretär Kurt Hentsche erhängt. Die Untersuchung hat ergeben, daß Hentsche die Tat wegen Unterschlagungen in Höhe von etwa 100 000 RM. begangen hat.

Tom Mix verunglückt. Tom Mix ist bei einer Filmaufnahme in Hollywood verunglückt. Sein Lieblingspferd Tomy kam zu Fall und warf dabei den Reiter so unglücklich aus dem Sattel, daß er unter das Pferd geriet und schwere Verletzungen erlitt. Er erlangte erst nach sieben Stunden das Bewußtsein wieder.

Zusammenstoß zweier polnischer Segelflugzeuge. In Mittelpolen sind in der Nähe von Kiesce zwei Segelflieger in etwa 50 Meter Höhe von einer Windhose erfaßt und gegeneinander geschleudert worden. Die Segelflugzeuge stürzten zu Boden. Beide Flugzeugführer waren auf der Stelle tot.

Zuchthausrevolte in Kanada. Im Zuchthaus von Portsmouth ist eine Revolte ausgebrochen. 110 Zuchthäusler haben 40 Aufseher überwältigt und zahlreiche Gefangene befreit. Militär und Polizei haben das Zuchthaus umzingelt.

Zwei Jahre Gefängnis wegen Totschlags. Ein Gewerbeoberlehrer aus Landshut wurde wegen Totschlags an seinem neugeborenen Kinde in Hirschberg (Riesengebirge) zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte die Tat begangen, weil er an der Geburt des Kindes, die drei Monate nach der Hochzeit erfolgte, eine Schande für sich und seine Angehörigen sah.

Eine spanische Kirche durch Brandstiftung zerstört. Die Kirche von Gerena in der Provinz Sevilla ist infolge Brandstiftung von unbekannter Hand fast völlig niedergebrannt. Unschätzbare Kunstwerte sind zerstört worden.

Politische Zwischenfälle in Berlin. Angehörige der SPD. überfielen Freitag nacht im Südosten Berlins einen Trupp Nationalsozialisten. Es entwickelte sich eine Schlägerei, bei der zwei Nationalsozialisten durch Messerstiche verletzt wurden. 5 SPD.-Leute und 7 Angehörige der NSDAP. wurden zwangsgestellt. In Lichtenberg kam es zwischen zwei Klebekolonnen zu einer Schießerei, bei der jedoch niemand verletzt wurde.

Aus Stadt und Land

Durlach, 24. Okt. (Hohes Alter.) Herr Wilhelm Maurer, Blumenstraße 12, langjähriger Abonnent unserer Zeitung, feiert am heutigen Tage seinen 80. Geburtstag. Wir entbieten ihm die besten Glückwünsche.

Durlach, 24. Okt. (88 Jahre alt.) Am Dienstag, den 25. Oktober kann Herr Friedrich Blum, Leopoldstraße 14, in seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit im Kreise seiner Kinder und Enkel seinen 88. Geburtstag begehen. Herr Blum, einer der ältesten Bürger unserer Stadt, erfreut sich infolge seiner Leutseligkeit und seines edlen und bescheidenen Wesens in hiesigen Kreisen großer Beliebtheit. Der alte, liebenswürdige Herr läßt es sich trotz seines hohen Alters auch heute noch nicht nehmen, beinahe täglich seinen gewohnten Spaziergang über den Turmberg zu unternehmen. Auch wir gratulieren ihm zu seinem Geburtstag und wünschen ihm einen gesegneten Lebensabend.

*

Volkslieder-Abend des Gesangvereins Lyra Durlach

Der Gesangverein „Lyra" E.V. hatte am Samstag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr, seine Mitglieder zu einem bestgelungenen Volkslieder-Abend eingeladen. Das große Interesse, das nicht nur die Mitglieder selbst, sondern auch Sänger der befreundeten Gesangvereine von Durlach und Umgebung der Veranstaltung entgegenbrachten, zeigte sich in dem ausgezeichneten Besuch, denn der Festsaal zur „Krone" war bis auf den letzten Platz besetzt und erwies sich beinahe als zu klein.

Die Vortragsfolge, die sich in 3 Hauptteile gliederte, war mit viel Geschick und Verständnis gewählt und ließ das Verantwortungsbewußtsein des Chormeisters, Herrn Obermusikmeisters Heisig, erkennen. Die Lyra verfügt über einen stattlichen Männerchor, den der Dirigent dank der Sangesfreudigkeit und reicher Stimmittel der Mitglieder zu einem gutdisziplinierten und wohllauten Klangkörper zu formen wußte. Die erfreuliche Anzahl junger Sänger, die der Verein aufweist, darf als ein gutes Zeichen dafür angesehen werden, daß die Bestrebungen der Durlacher Jugend um die Pflege des deutschen Liedes keineswegs erstorben sind. Die jungen Lyrianer haben bei diesem Konzert den klaren Beweis erbracht, daß das deutsche Lied, das Volkslied, sich bei ihnen in ebenso guter Obhut befindet, wie bei den alten.

Nach dem einleitenden Sängerspruch durch den Chor begrüßte der 1. Vorsitzende Herr Karl Schindel die anwesenden Mitglieder, Sangesfreunde und Gäste und dankte ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen. In seinen Ausführungen wies er darauf hin, daß das Konzert dem deutschen Liede gewidmet sei, das dem deutschen Volke in seiner Not neuen Auftrieb, neue Hoffnung und Stärke zu geben in der Lage sei. Leider sei es nicht möglich, das Konzert in größerem Rahmen zu veranstalten, da ja bekanntlich die Not der Zeit zum Sparen zwinge. Mit dem Wunsche, daß der heutige Abend einen schönen Verlauf nehmen und recht gut gefallen möge, schloß Herr Schindel seine Ausführungen.

Die belebende Kraft des Chorgesanges zeigte sich gleich bei den ersten Chören „Heimatgebet" von Kaun mit Klavierbegleitung, „Aus dem deutschen Parmaß" von Butz und „Freiheit, die ich meine" von Groß. Die drei Chöre, die gleichsam in einen Treueschwur und Dank an Heimat und Vaterland gipfelten, lösten eine Festesstimmung aus, wobei der Männerchor der Lyra unter der sicheren Leitung seines Chormeisters Heisig seine Singfertigkeit erneut unter Beweis stellen konnte. Beim ersten Liede lag die Klavierbegleitung in den bewährten Händen Heisigs. Beim zweiten Chor war eine schöne Steigerung mit machtvollem Anklang festzustellen. Das dritte Lied wurde gehalten und innig zum Vortrag gebracht. Im zweiten Teil des Programms sang der Chor die drei Lieder „Morgen muß ich fort von hier" von Silcher, „Wenn zu mei'm Schätzel kommst" von Neuert und das bekannte „Muß i denn zum Städtele naus" von Silcher, durch welche Trennungsschmerz, Wehmut und Sehnsucht hindurchklangen. Die Lieder wurden mit tiefer Empfindung sehr stimmungsvoll wiedergegeben. In den drei letzten Chören „Frühling am Rhein" von Breu, „Tanz und Gesang" von Zander und „Der Schweinauer Tanz" von Moldenhauer kamen Frohsinn, Freude und Humor zu ihrem Recht. Das letzte Lied stellte erhebliche Anforderungen an die Sänger, die ihrer Aufgabe durchaus gerecht wurden. Sämtliche Chöre waren sehr gut einstudiert und von lebendigem Ausdruck erfüllt. Chormeister Heisig und seine Sänger konnten für ihre prächtigen Leistungen reichen Beifall ernten.

Eine wertvolle Bereicherung erfuhr das Konzert durch die Mitwirkung des trefflichen Konzertmeisters Polensky-Karlsruhe. Er spielte auf seiner Violine mit flüssiger Technik und vornehmer Bogenführung „Fantasieballett" von Beriot und „Liebesfreud" und „Liebesleid" von Kreisler. Seine prachtvollen Darbietungen fanden den ungeteilten Beifall der Konzertbesucher, so daß er sich zur Dreingabe „Menuett" von Beethoven verstehen mußte.

Vortragskünstler Rudi Schmitthenner-Karlsruhe sorgte durch vorzügliche Rezitation für den unterhaltenden Teil des Abends. Er wußte bei vornehmem Auftreten durch seinen köstlichen Humor die Konzertteilnehmer aufs beste zu unter halten und die Lachmuskeln derselben in Bewegung zu setzen. Von seinen humorvollen Vorträgen seien erwähnt: „Eine Verlobung im Frühling", „Die Geschichte von dem Dackel", „Die Betätigung in verschiedenen Vereinen", „Karlsruhe am Rhein", „Ein Abendessen bei vornehmen Leuten", das humoristische Lied „Das muß ein Stück vom Himmel sein" und andere. Seine humorvollen Rezitationen lösten stürmischen Beifall aus. Auch er mußte Dreingaben folgen lassen.

Vereinsmitglied Otto Kappler (Tenor) fand mit einem Lied aus „Zar und Zimmermann" von Lortzing und „Es war einmal" von Lincke ebenfalls beifallsfreudigen Anklang.

Obermusikmeister Heisig war den Solisten auf dem Flügel ein gewandter Begleiter.

Mit einer Tanzunterhaltung fand die sehr stark besuchte Veranstaltung ihren Ausklang.

*

Badisches Landestheater.

Der in der Spielzeit 1931/32 mit großem Erfolg gegebene „Ring des Nibelungen" von Richard Wagner wird im Monat November 1932 wiederholt. Für die Aufführung sind wieder 4 Abende vorgesehen. Die Vorstellungen finden in der regelmäßigen Miete statt. Es werden die Mietabteilungen C., D., F., und G. beteiligt. Die Platzmieter der entsprechenden Vorstellung, die dann noch Karten für die ihnen fehlenden 3 Abende des „Ring" erwerben, erhalten auf diese Karten eine Ermäßigung von mindestens 25 %. Theaterbesuchern, die keine Dauermieter sind, wird bei Abnahme der Karten für die gesamten 4 Abends des Ring-Zyklus ein Nachlaß von 25 % gewährt.

Näheres ist aus der Anzeige im Inseratenteil zu ersehen.

Karlsruher Polizeibericht vom 24. 10. 32.

Diebstahl: Aus einem in der Hebelstraße aufgestellten Kraftwagen wurde ein Herrenmantel im Wert von ca. 90 ℳ entwendet.

Tierquälerei: Ein Händler wird angezeigt, weil er auf einem Acker bei Knielingen sein Pferd mit einem Lattenstück in roher Weise mißhandelte.

Jugendlicher Fahrraddieb: Am Samstag wurde in der Südstadt ein 10jähriger Volksschüler ermittelt, der zwei Fahrräder gestohlen hatte. Eines der Räder hatte er bereits seinem gleichaltrigen Freund geschenkt. Die Fahrräder wurden wieder beigebracht.

Ausschreitungen: In vergangener Nacht mußte die Polizei in der Altstadt gegen 2 Ruhestörer einschreiten, die tätlich gegen die Beamten vorgingen. Beide wurden ins Gefängnis eingeliefert.

Gerichtssaal

Zuchthaus für Meineidige

Freiburg, 22. Okt. Der Landwirt Hans Max Meyer aus Feuerbach, geboren 1907, wurde wegen Meineids zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Sein Freund, der Landwirt Wilhelm Zanger aus Feuerbach, geboren 1905, wegen Anstiftung dazu zu anderthalb Jahren Zuchthaus. Beiden wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren abgesprochen, außerdem wurden sie für dauernd eidesunfähig erklärt. Zanger hatte Meyer veranlaßt, in einem Unterhaltsprozeß zu beschwören, daß er mit der Kindsmutter intime Beziehungen gehalten hat, was Meyer aus „Kameradschaft" auch getan hat.

Urteil in einem Devisenschiebungsprozeß

Waldshut, 22. Okt. In einem Devisenschiebungsprozeß gegen den in Säckingen wohnhaften Prokuristen Fritz Schöllmann aus Rothenburg o. d. Tauber, den Angeklagten Joseph Rösle aus Säckingen und Moritz Hohenemser aus Frankfurt a. M., beide Bankiers in Frankfurt a. M., wurde vor der Großen Strafkammer das Urteil gefällt. Schöllmann erhielt wegen Devisenschiebung vier Monate Gefängnis und 3000 RM. Geldstrafe. Die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Eine Reise um die Welt
welch ein Vergnügen
aber mit **Peter Voss** ein großes Abenteuer.

Kleintierzucht

Arbeiten des Wassergeflügelzüchters im Oktober

Vorteilhaft ist es für den Züchter und für seine Gänse, wenn dieselben noch auf die Hutungen und die wenigen noch vorhandenen Stoppelfelder getrieben werden können. Je weniger die Gänse mit der Zeit draußen finden, um so mehr müssen sie abends zu Hause Nachfutter erhalten. War diese Nachfütterung im September manchmal auch noch nicht nötig, jetzt muß sie unbedingt erfolgen. Bei der Auswahl der Junggänse für den Verkauf heißt es aufmerken, damit nicht alle weiblichen Tiere veräußert werden und die jungen Ganter zurückbleiben. Umgekehrt soll es doch sein! Der Abstand der Beckenknochen voneinander gibt genauen Aufschluß über das Geschlecht, da dieser bei weiblichen Tieren weiter ist als bei männlichen. Um dieses bequem festzustellen, legt man die Gänse mit dem Rücken auf einen Tisch und befühlt die Enden der Beckenknochen.

Jetzt setzt für die Gänse, die zum Verkauf kommen oder in der eigenen Küche verwendet werden sollen, die Mästung ein. In der Regel werden hierzu allerlei Schrote verwendet. Auch Möhren geben ein treffliches Mastfutter für die auf beschränktem Raume gehaltenen Gänse ab. In vielen Gegenden werden auch die Gänse genudelt. Kein Mastverfahren aber sollte länger als drei Wochen ausgedehnt werden.

Für die Enten, ganz gleich, ob es diesjährige oder ältere sind, sind die mancherlei Gräben und Pfützen, der Dorfteich und der Bach immer noch der ideale Aufenthalt. Dadurch gibt es keine fetten Enten, die späterhin faule Leger sind und noch dazu Eier erbringen würden, die meist unbefruchtet sind. Jetzt sind alle Zuchtenten zu schlachten, die vier Jahre und darüber sind. Die Erpel haben bereits mit zwei Jahren ausgedient.

Der Schmucksasan: Lady Amherst

Die Fasanen sind ja mehr oder minder alle schmucke und schnittige Ziervögel, aber der Lady Amherst steht in dieser Beziehung ohne Zweifel mit an erster Stelle. Daher ist es wohl angebracht, wenn ich hier auf die Färbung seines Federkleides etwas eingehe. Seine Gestalt und besonders auch der ungemein erhaben getragene, lange Schwanz sind ja aus der Abbildung so gut zu erkennen, daß ich mich dazu nicht zu äußern brauche.

Am Kopfe fällt uns der kleine, goldrote Federbusch auf, der sich an die grünschillernde Stirn ansetzt. Ein wunderbares, metallisches Grün verbreitet sich über den Vorderhals, die Oberbrust, den oberen Rücken und die Schultern. Der goldgelbe, mit schuppenförmigen Federn bedeckte Unterrücken macht besonderen Eindruck durch die schwarze Säumung dieser Federn. Fünf bis sechs verlängerte scharlachrote Bürzelfedern sind als Glanzpunkte des Schwanzes anzusehen, aus dem die zwei mittleren grauweißen, mit grünschwarzen Querbändern belegten Federn weit hinausragen. Bemerkt sei ferner, daß die Schwingen bläulichgrau aussehen, die Unterbrust und der Bauch jedoch weiß sind. Die Schenkel sind bräunlich mit grauweißen Federn durchsetzt. Graublau sind die Füße. Bemerkt sei noch, daß die große, nackte Augengegend bläulich ist, der Schnabel aber hornfarbig. So also ist es beim Amhersthahn.

Wer nicht besonderer Kenner ist, verwechselt die Henne des Amhersfasans leicht mit der des Goldfasans. Allerdings ist diese etwas schwächer gebaut, und ihre Grundfarbe geht mehr ins Olivenbraune über. Die Hennen der Amhersts legen 12 bis 15 Eier, die sie meist zufriedenstellend ausbrüten. Vielfach werden dazu auch Zwergwyandotten, Seidenhühner und andere leichte, sicher brütende Hennen verwendet.

Der Sport vom Sonntag

Süddeutsche Verbandsspiele

Gruppe Württemberg:

FC. Pforzheim — Union Böckingen 5:1
Stuttgarter Kickers — Sportfreunde Eßlingen 3:1
VfB. Stuttgart — SV. Feuerbach 1:0
Normannia Gmünd — FC. Birkenfeld 1:3
Germania Brötzingen — SC. Stuttgart 3:0

Gruppe Baden:

FV. Rastatt — SC. Freiburg 3:1
Freiburger FC. — Phönix Karlsruhe 2:2
Frankonia Karlsruhe — VfB. Karlsruhe 1:3
FV. Offenburg — Sp.Vgg. Schramberg 3:1

Gruppe Rhein:

Phönix Ludwigshafen — Sp.Vgg. Sandhofen 2:0
FC. Mannheim — Sp.Vgg. Mundenheim 2:5
VfL. Neckarau — Amicitia Viernheim 0:1
VfR. Mannheim — Germania Friedrichsfeld 2:0
VfR. Kaiserslautern — SV. Waldhof 2:8

Gruppe Südbayern:

Ulmer FV. 94 — Bayern München 3:3
Schwaben Augsburg — SSV. Ulm 1:1
DSV. München — Wacker München 0:1
1860 München — Sp.Vgg. Landshut 9:1
Jahn Regensburg — Teutonia München 1:1

Gruppe Nordbayern:

Germania Nürnberg — Würzburg 04 2:2
Sp.Vgg. Fürth — 1. FC. Bayreuth 8:1
FC. Schweinfurt — 1. FC. Nürnberg 0:1
Würzburger Kickers — VfR. Fürth 1:1
Sp.Vgg. Erlangen — ASV. Nürnberg 2:4

*

Kommt das Landesturnen 1934 nach Karlsruhe? — Führertagung des Karlsruher Turngaues.

Die Notwendigkeit einer ständigen Fühlungnahme der Vereinsvorstände sowohl untereinander, als auch mit den berufenen Vertretern des Gaues zum Zwecke der Behandlung all der vielen Tagesfragen, die heute mehr denn je im Mittelpunkt der turnerischen Belange stehen, tritt immer stärker in den Vordergrund.

So hatte der Gauturntag des Karlsruher Turngaues die Vorstände und die Pressewarte der Vereine zu einer Tagung nach Bulach zusammenberufen, die im Vereinshaus des Tv. Bulach stattfand. Der Bedeutung der Tagung entsprechend, waren daher auch die Gauvereine fast vollzählig vertreten, ferner der Tv. Friedrichstal, der aus räumlichen Gründen sich dem Karlsruher Turngau anzuschließen wünscht.

Unter dem Vorsitz des Gauvertreters Brüstle-Karlsruhe wurde in die umfangreiche Tagesordnung eingetreten. In erschöpfenden Referaten wurde berichtet über den Verlauf des „Kleinen Kreisturntages" in Weinheim, weiter über die so überaus brennende Frage der Steueranführung an Gau, Kreis und D. T., unter besonderer Berücksichtigung der infolge der großen Arbeitslosigkeit in den Vereinskassen recht fühlbar gewordenen Ausfälle an Mitgliederbeiträgen; sind doch mitunter 30—40 % der Vereinsmitglieder arbeitslos und daher nicht in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen ihren Vereinen gegenüber nachzukommen. — Das Schankstättengesetz, das in seiner jetzigen Fassung geeignet ist, unter Umständen an der finanziellen Grundlage der Vereine zu rütteln, bildete einen besonderen wichtigen Beratungsstoff. Es wurde einstimmig beschlossen, dem Kreisturntag, der am 30. Oktober in Heidelberg stattfindet, eine Entschließung vorzulegen. — Auch das Gesetz über den freiwilligen Arbeitsdienst war Gegenstand einer eingehenden Beratung, ist den Vereinen doch die Möglichkeit geboten, unter Zuhilfenahme der sich hier bietenden Vergünstigungen ihre Turn- und Spielplätze herzurichten. — Weiter wurden im Rahmen der Tagesordnung behandelt: Gauehrenbrief, Werbeschriften usw., außerdem die für das Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart zu treffenden Vorbereitungen. Eine speziell auf das Deutsche Turnfest abgestimmte Werbe-Veranstaltung des Karlsruher Turngaues ist für Sonntag, den 11. Dezember in Karlsruhe vorgesehen, wobei unter anderem Herr Dr. Obermeyer, Vorsitzender des Hauptausschusses in Stuttgart, über dieses größte aller Turnfeste referieren wird, das an Umfang und Schönheit alle vorangegangenen übertreffen soll.

In der Frage der Uebernahme des nächsten Landesturnens 1934 sind sich die Turnvereine von Karlsruhe und Umgebung darin einig, daß eine ganz wesentliche Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse Voraussetzung für die Abhaltung dieses Festes in Karlsruhe sein muß.

Gaujugendwart Wilhelm Durst-Karlsruhe hielt einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über Jugendpflege im Allgemeinen und über die Jugendbewegung im Karlsruher Turngau im Besonderen. Mit besonderer Genugtuung konnte man dabei Zahlen vermittelt erhalten, die gegenüber dem Stand von 1930 eine Zunahme der Jugendlichen bis 14 Jahre von 40 % ergeben. Von 14—22 Jahre hingegen ist die Entwicklung weniger zufriedenstellend.

Presse- und Werbewart Kurt Seidel vermittelte daraufhin seinen Zuhörern Betrachtungen über die Entwicklung der Idee des turnerischen Gedankens und ging dabei auf die Bedrückungen und Schwierigkeiten ein, unter denen ein Teil unserer im Ausland unter fremden Völkern lebenden Turnbrüdern, deren Zahl 600 000 übersteigt, zu leiden hat. Ihnen galt Gruß und Treueschwur in dieser schweren Zeit.

Nach einer allgemeinen Aussprache, worin die Notwendigkeit derartiger Zusammenkünfte hervorgehoben wurde, konnte Gauvertreter Brüstle die Tagung mit einem warmen Appell für die gute Sache der D.T. schließen. Wde.

Tages-Anzeiger

Montag, den 24. Oktober.

Bad. Landestheater: „Die Räuber", 19½—23 Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Kreuzer Emden", 7 und 9 Uhr.
Union-Theater: „Die nackte Wahrheit", 7 und 9 Uhr.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Vom Ozean her ist eine Zyklone mit großer Geschwindigkeit über England herangezogen und heute früh über Dänemark angelangt. Sie verursacht im Süden bis zu den Alpen stürmisches Wetter mit Regen. Im Westen folgen weitere Störungen, sodaß bis morgen keine wesentliche Aenderung zu erwarten ist.

Wetteraussichten für Dienstag: Fortdauer des meist feuchten und milden Wetters mit zeitweise Regenfällen und z. T. stürmischen Westwinden.

Denkt an die Notleidenden, spendet für die Durlacher Winternothilfe!

Frühzeitige Reparatur erspart Neuanschaffung

Kunst-Stopferei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art bei allerschwersten Geweben

Kein Einsetzen von Stücken, sondern kunstgerechtes Einweben!

Teppich Stopferei in- und ausländischer Teppiche
Spezialität: **Einknüpfen von Perser-Teppichen**

Kleiderpflege

Ausbesserungen, reinigen, Flecken entfernen, aufbügeln - modische Veränderungen, - schlechtsitzende Kleider werden unter Garantie abgeändert. Sämtliche Strumpf-Reparaturen.

Herren- und Damen-Maßschneiderei

Gottfried WOLF, Karlsruhe
Zirkel 25a (Laden) Herren- u. Ritterstr. Tel 4598 | **Nebeniusstraße 14** vor der Wilhelmstraße

---

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines unvergeßlichen Mannes, Vaters, Bruders, Onkels und Schwagers

August Meier

sagen wir unsern herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Wolfhard für seine trostreichen Worte, für die liebevolle Pflege der Schwestern im Krankenhaus, sowie für alle Kranz- und Blumenspenden.

DURLACH, den 24. Oktober 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Sophie Meier Wtw.
nebst Kinder u. Geschwister.

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am
Donnerstag, den 22. Dezember 1932, vormittags 10 Uhr
im Rathause zu Stupferich die Grundstücke des Gesamtguts der allgemeinen Gütergemeinschaft zwischen Karl Weiler, Landwirt, und dessen Ehefrau Magdalena geb. Doll in Stupferich auf Gemarkung Stupferich.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 2. Juni 1932 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen: sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch von Stupferich Band 16 Heft 10:

	Schätzung RM
Lgb. Nr. 148 = 7 ar 45 qm Hofreite und Hausgarten. Auf der Hofreite steht: a) ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, 2 Ställen und Scheuer, b) ein Schopf mit Schweineställen u. ein einstöckiger Holzschopf	6500.—
Lgb. Nr. 4016 = 3 ar 08 qm Ackerland, Gewann Neuberg	100.—

Grundbuch von Stupferich Band 18 Heft 3:

Lgb. Nr. 966 = 10 ar 33 qm Ackerland, Gewann Neubruch	350.—
Lgb. Nr. 994 = 8 ar 15 qm Ackerland u. Wiese, Gewann Singenerweg	350.—
Lgb. Nr. 2202a = 14 ar 39 qm Ackerland, Gewann Allmendweg	600.—
Lgb. 3198b = 12 ar 51 qm Ackerland, Gewann Welschenweg	500.—
Lgb. Nr. 3334 = 18 ar 21 qm Ackerland, Gewann hinter der Igelseck	650.—
Lgb. Nr. 1436 = 12 ar 65 qm Ackerland, Gewann Rittenhardt	300.—
Lgb. Nr. 3503 = 6 ar 44 qm Wiese, Gewann Rebgärten	300.—

Durlach, den 17. Oktober 1932.
Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Städtische Volksbücherei.

Standort: Schloßkaserne, Hauptstr. 9, 3. Stock.
Bestand: 5200 Bände.
Bücherausgabe:
Montag ½5—6 Uhr (bis Mitte März).
Freitag 6—8 Uhr (das ganze Jahr).
Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner der Stadt Durlach.

Der Bibliothekar.

Prima saure Mostäpfel
gelbfleischige Speisekartoffel
Filderkraut

wird morgen Dienstag von vormittags 8 Uhr ab an meinem Lager am Güterbahnhof abgegeben.

1 Waggon Pfälzer Mostbirnen

trifft in den nächsten Tagen noch ein, Bestellungen hierauf werden entgegengenommen.

Andreas Gelter, Durlach-Aue
Tel. 203.

BLUMEN-KAFFEE
Martini kommt!

Gewerbe- und Handwerker-Verein Durlach, E. V.

Morgen **Dienstag, den 25. ds. Mts.**, abends ½9 Uhr, findet im Gasthaus zum **„Kranz"** eine

Mitgliederversammlung

statt, wozu wir unsere Mitglieder u. die Innungsvorstände freundlichst einladen.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Bad. Männerverein v. Roten Kreuz
Freiw. Sanitätskolonne Durlach.

Morgen Dienstag abend 8 Uhr beginnt ein neuer

Ausbildungskurs

in erster Hilfeleistung bei Unglücksfällen, im Depot Alte Kaserne, Eingang Schloßstraße. Leitung: Kreiskolonnenarzt Dr. Ribstein. Interessenten sind freundlichst eingeladen. Der Kurs ist unentgeltlich. Das Erscheinen der Mitglieder der Kolonne ist Pflicht.

Die Führung.

Elly Petersens
Hunde- *und* Katzen-Kalender 1933

Der schönste künstlerische Wochenabreißkalender mit 65 entzückenden Tierfotos und großem Fotowettbewerb! Für RM. 1.95 in allen Buch- und Papierhandlungen zu haben!

Verlag Knorr & Hirth, München

Mit offenen Augen durchs Leben — ?

Wer das will, liest auch eine geistig und kulturell hochwertige Zeitschrift. In ihr kommen die Dichter und Denker unserer Zeit, die Künstler und führenden Persönlichkeiten des praktischen Lebens zu Worte ■ Zehntausende lesen und schätzen daher die Wiener Monatsschrift „Der getreue Eckart" als einen solchen Berater und geistvollen Unterhalter ■ Der Dichter Karl Hans Strobl schrieb darüber: „Man muß sie sich nur ansehen, wie lebendig sie ist, wie frisch, allem Neuen zugewandt. Und wie das Wort, so das Bild. Im Bildlichen vorbildlich, möchte man sagen" ■ Lernen Sie den „Getreuen Eckart" kennen, er wird Ihnen Freude machen Ein Probeheft (über 100 Seiten stark, 60 bis 80 Bilder) sendet Ihnen der Eckart-Verlag Adolf Luser, Wien 5, Spengergasse 43, gern kostenfrei.

Heute sowie jeden Montag
Schlachttag
Lebensmittelgeschäft Schmidt
Adlerstraße 16.

Schaefer's Bodenwachs
ist unübertroffen nur echt
bei
Drogerie Schaefer

Täglich einige Liter
Milch
abzugeben
Aue, Lindenstraße 20.

Achtung!
Sichere Existenz
Es kann noch ein Herr od. Dame teilnehmen am Ausbildungskurs
Homöopathie Augendiagnose etc
Offerten sofort unter Nr. 631 an den Verl.

Obstbaumgarten
in Durlach, schönster Lage günstig zu verkauf.
Offerten unt. Nr. 630 an den Verlag.

---

1 Zimmer
mit Küche sofort zu vermieten
Killisfeldstraße 9
Bäckerei Oehler.

---

2 Gründe
für Sie, uns zu besuchen:

1. Die übersichtliche neue Anordnung unserer Verkaufslager,
2. Die schärfstens kalkulierten Preise.

Heute ein außerordentlich günstiges Angebot in
Strick- und Handarbeitswolle

Strickwolle Kammgarn 50 Gr. -.22	**Sportwolle** mel o u 50 Gr -.25
Schottenwolle 50 Gr. -.35	**Wolle mit Seide** 50 Gr. -.48

Schmoller
Karlsruhe

Badisches Landestheater
Karlsruhe

Der Ring des Nibelungen

Der 4 Abende umfassende Zyklus ist bei der zweiten Wiedergabe unter die Abteilungen C. D. F. und G. verteilt und zur Aufführung an folgenden Tagen festgesetzt:

Dienstag, den 1. Nov. 1932 C. 6 „Rheingold"
Donnerstag, den 3. Nov. 1932 D. 7 „Walküre"
Samstag, den 6. Nov. 1932 G. 6 „Siegfried"
Sonntag, den 13. Nov. 1932 F. 8 „Götterdämmerung"

Tagespreis: Sperrsitz I. Abt. RM 5.70 usw.

Die Platzmieter der betreffenden Vorstellungen, die noch Karten für die 3 fehlenden Abende erwerben, erhalten auf diese Karten einen Preisnachlaß von 25% auf die Tagespreise. Die gleiche Preisermäßigung für den ganzen Zyklus (4 Abende) genießen die Platzmieter der Abteilungen A. B. u. E, sowie die sonstigen Besucher zu nachgenannten Preisen:

für 3 Vorstellungen	für 4 Vorstellungen
RM 12.— 10.50 9.30 9.30	RM 16.— 14.— 12.40 12.40
RM 8.10 6.90 6.—	RM 10.80 9.20 8.— 6.— 4.80

Die Ausgabe der ermäßigten Karten für den Ring-Zyklus erfolgt
a) für die Mitabteilungen C. D. F. und G. am
Dienstag, den 25. Oktober 1932
b) für die Mietabteilungen A. B. und E. sowie für das übrige Publikum am
Mittwoch, den 26. Oktober 1932
jeweils vormittags 9½—1 Uhr und nachmittags 15½—17 Uhr an der Tageskasse des Landestheaters.

Nach der ersten Vorstellung, sowie für einzelne Vorstellungen wird ein Preisnachlaß nicht mehr gewährt.

Allgemeiner Vorverkauf für den ganzen Zyklus ab Donnerstag, den 27. Oktober, vormittags 9½ Uhr an der Tageskasse des Landestheaters.

Winternothilfe Durlach

Die **morgen** vormittag beginnende

Alt-Kleider- u. Wäschesammlung

nimmt ihren Anfang im Turmberggebiet und endet im Stadtteil Aue.

Durlach, den 24. Oktober 1932.

Geschäftsstelle der Winternothilfe.

Die erfolgreichste Reklame
ist ein Inserat in dem täglich erscheinenden
Durlacher Tageblatt.

SKALA

Heute letzter Tag
Kreuzer Emden
Ein Heldenepos der deutschen Marine
Anfang 7 u. 9 Uhr

Badisches Landestheater
Montag, 24. Okt. 32
Die Räuber
Trauerspiel von Schiller
Regie: Baumbach.
Mitwirkende:
Ehrhardt, Brand, Dahlen, Ernst, Gemmecke Herz, Hierl, Kienscherf, Kloeble, Kuhnle, Mehner, P. Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck
Kuhr
Anfang 19,30 Uhr
Ende gegen 23 Uhr.
Preise B (0.60—3.90 M)

Tie. 25. 10. Neu einstudiert: Eine Nacht in Venedig. Mi. 26. 10. Die ägyptische Helena. Do. 27. 10. Schneider Wibbel. Fr. 28. 10. Eine Nacht in Venedig. Sa. 29. 10. Uraufführung: Ich suche die Erde. So. 30. 10. Nachmittags: Margarethe. Abends: Figaros Hochzeit. Im Konzerthaus: Liebling adieu.

Geldbeutel m. Zwanzigmarkschein von Weiherstr. bis Baslertor
verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
Weiherstraße 8a.

---

1 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör auf 1. November zu vermieten.
Näheres im Verlag.

Gut möbliertes
Zimmer
zu vermieten
Zu erfragen im Verl.

Pelztierzucht

Jedem Interessenten raten wir, den hochinteressanten, reich illustrierten Prospekt: Pelztierzucht, Ziele u. Wege, unverbind. ich und kostenfrei von dem Verlag „Der Deutsche Pelztierzücht." (S. C. Mayer) München 2 C, Sparkassenstr. 11, anzufordern. Größter deutscher Fachverlag für die Pelztierzucht-Literatur:

Demoll, Die Silberfuchszucht. 3. Aufl. RM. 10.—
Walther, Der Sumpfbiber (Nutria). 2. Aufl. Brosch. RM. 8.50, geb. RM. 10.—
Wieden, Der Nerz. Brosch. RM. 5.—, geb. RM. 5.75
Kühn, Der Waschbär. Brosch. RM. 4.50, geb. RM. 5.75
Frölich, Die Karakulpelzschafzucht. Brosch. RM. 8.50, geb. RM. 10.—
Gmpteda, Rentabilität und Wirtschaftlichkeit der gesamten Pelztierzucht. 2. A. RM. 5.—
Will, Kaninchenzucht der Gegenwart (das größte und modern. ill. Kaninchenwerk). Brosch. RM. 10.—, geb. RM. 12.—
Will-Schwabacher, Rexkaninchen. Brosch. RM. 2.70, geb. RM. 3.50
Max Wischer, Wirtschaftliche Angorakaninchenzucht. Brosch. RM. 4.50, geb. RM. 5.50 usw.

Tafelklavier
billig zu verkaufen
Kelterstraße 23, III. St.

Dickrüben
ungefähr 20 Zentner zu verkaufen
Gerberstraße 1.

Flechten,
juck. Hautausschläge bringen die davon Betroffenen nicht selten zur Verzweiflung. Ein probates Mittel, ärztl. warm empfohl., ist „Zucker's Patent-Medizinal-Seife", Stück 54, 90 Pfg. u. Mk. 1.35 (stärkste Form). Dazu die gute Zucker-Creme (30, 45, 65 u. 90 Pfg. Ueberall erhältlich.
In Durlach: in den Drogerien **H. Hinkelmann, J. Schaefer u. P. Vogel.**